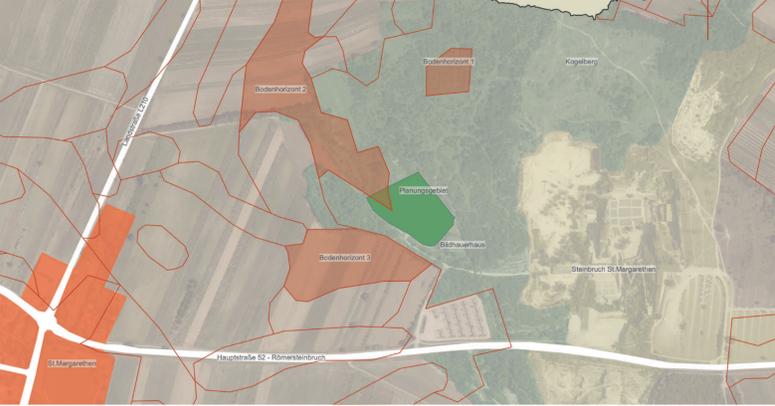
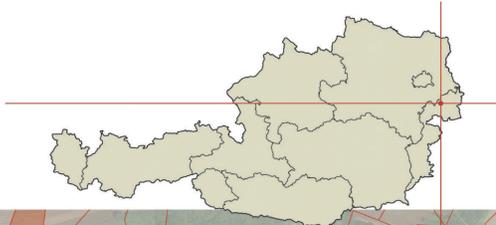


SchichtWechsel



Bepflanzungskonzept

- I. Teilfläche** Steingarten - trockenresistente Gehölze und Kräuter
sandiger, grobkörniger, nährstoffarmer Boden
Prunus mugo, Juniperus horizontalis, Lavandula angustifolia, Rosmarinus officinalis, Santolina chamaecyparissus
- II. Teilfläche** Trockenrasen - ortstypische Federgraswiese
durchlässiger sandiger Boden
- III. Teilfläche** Übergangsbereich - niedrige Strauchvegetation
nährstoffarmer sandiger - lehmiger Boden
Ligustrum vulgare, Hippophae rhamnoides, Prunus spinosa, Corylus avellana, Elaeagnus abajngii, Caryopteris cladonensis
- IV. Teilfläche** Waldrand - hohe dichte Strauchvegetation
schwach humusreichwe - lehmiger Boden
Acer campestre, Sambucus nigra, Ligustrum vulgare, Cornus sanguinea, Crataegus monogyna
- V. Teilfläche** Waldbereich - sehr hohe dichte Bäume
humus- und nährstoffreicher Boden
Quercus robur, Robinia pseudacacia, Populus alba, Acer campestre

Regionale Materialien

Alle verwendeten Materialien sind regional zu entnehmen, wie die Natursteinplatten und -pflaster, welche aus dem Steinbruch nebenan von der Firma Gustav Hummel GmbH.

Andere Materialien wie Ortbeton werden so bearbeitet, dass die Oberfläche einem natürlichen Stein sehr ähnelt, so wird die Oberfläche der Stützmauer des Erdgangs gestockt.

Auch bei der Pflanzenauswahl liegt der Fokus auf den vorgefundenen Arten, die sich vor Ort bereits angesiedelt haben.

KONZEPT

Meine Idee basiert auf dem Gedanken, den natürlichen, vor Ort anstehenden Boden als Grundlage für die Entwicklung unterschiedlicher Vegetationen zu nutzen. Es werden fünf Teilräume angelegt, die jeweils eine Abweichung in der Bodenart hat. Jeder Teilraum wird mit einer anderen Vegetation für diesen Standort angelegt.

In dem Landschaftslabor soll die langfristige Entwicklung und Veränderung der Vegetation auf den unterschiedlichen Böden beobachtet werden. Dabei kann untersucht werden, wie sich die Pflanzen auf dem Boden entwickeln und anpassen und/oder den Boden verändern. So können die Wechselwirkungen zwischen Pflanze und Boden über die Jahre beobachtet werden. Ziel dabei ist es, tiefere Einblicke in die Zusammenhänge zwischen Vegetation und Boden zu gewinnen, auch in Hinblick auf die Anpassung und Resilienz der Pflanzenarten gegenüber den Bodenbedingungen.

Ein großes Gestaltungselement in meinem Entwurf ist der "Erdgang" der zum größten Teil barrierefrei verläuft. Er schneidet alle Teilbereiche und zeigt so unterschiedliche Bodenhorizonte durch tiefe Fenster.

Bodenhorizonte aus dem Planungsgebiet und um den Kogelberg

Bodenhorizont 1	Bodenhorizont 2	Bodenhorizont 3
<p>Ap - kalkfreier Kulturboden aus feinem und grobem Lockermaterial über Feinsedimenten (Tertiär)</p> <p>Ap - Lehm mit mäßigem Grobanteil (Kies, Schotter) mittel-schwachhumos Mull, kalkfrei</p> <p>D - Ton Kalkfrei</p> <p>pH - neutral</p>	<p>Ap - entkalkte Lockersedimente Braunerde aus kalkhaltigen Feinsedimenten (Tertiär)</p> <p>Ap - Bv sandiger Lehm lehmiger Sand mit geringem Grobanteil (Kies, Schotter) mittel-schwachhumos Mull, kalkfrei</p> <p>D - schwach bis stark kalkhaltig</p> <p>pH - neutral bis alkalisch</p>	<p>Altp - kalkarmer Tschernosem aus kalkhaltigen Feinsedimenten (Tertiär)</p> <p>A1p - A2 lehmiger Schluff sandiger Lehm mit geringem Grobanteil (Kies, Schotter)</p> <p>AZ - mittelhumos, Mull Kalkarm</p> <p>C - ph - neutral bis alkalisch</p>

Bodentyp und Gestein

Die Bodentypen sind in Österreich in drei Bereiche untergliedert: Böden im Grundwasserbereich, Landböden und Altschichtböden. Die oben aufgeführten Böden sind Rohböden, Braunerden und Schwarzerden und gehören somit zu den Landböden.

Das Ausgangsgestein ist Sedimentgestein (Festgestein) - Kalksandstein.

Sedimentation/Bodenerosion

Hangerosion bezeichnet die Prozesse, bei denen Bodenmaterial an Hängen durch Wasser oder Wind abgetragen wird. Diese tritt besonders an steilen oder ungeschützten Flächen auf, wenn Niederschläge auf den Boden treffen und ihn lockern. Das Wasser transportiert die Bodenpartikel hangabwärts. Begünstigt wird die Erosion durch lockeren, feinkörnigen Boden. Sedimentation tritt auf, wenn das transportierte Material an flacheren Stellen abgelagert wird. Dabei sinken die größeren und schwereren Partikel zuerst zu Boden, während feinere Partikel weiter transportiert werden können. Die Wechselwirkung zwischen Erosion und Sedimentation hat wichtige Auswirkungen auf die Landschaft.

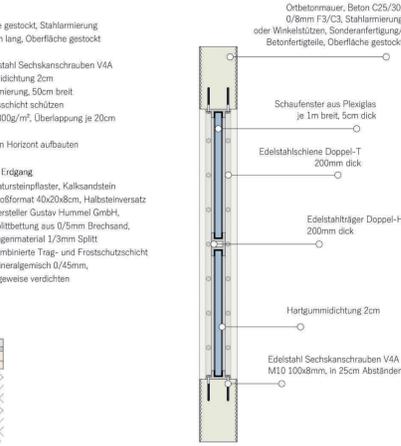
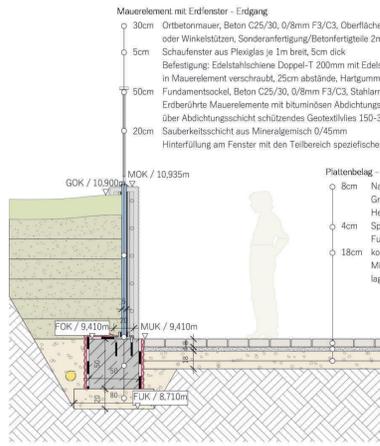
- Bodenverlust an Hängen kann die Bodenfruchtbarkeit und das Pflanzenwachstum beeinträchtigen.
- Ablagerung von Sedimenten kann fruchtbarere Schichten an die Oberfläche hervorbringen.

Wegekonzept

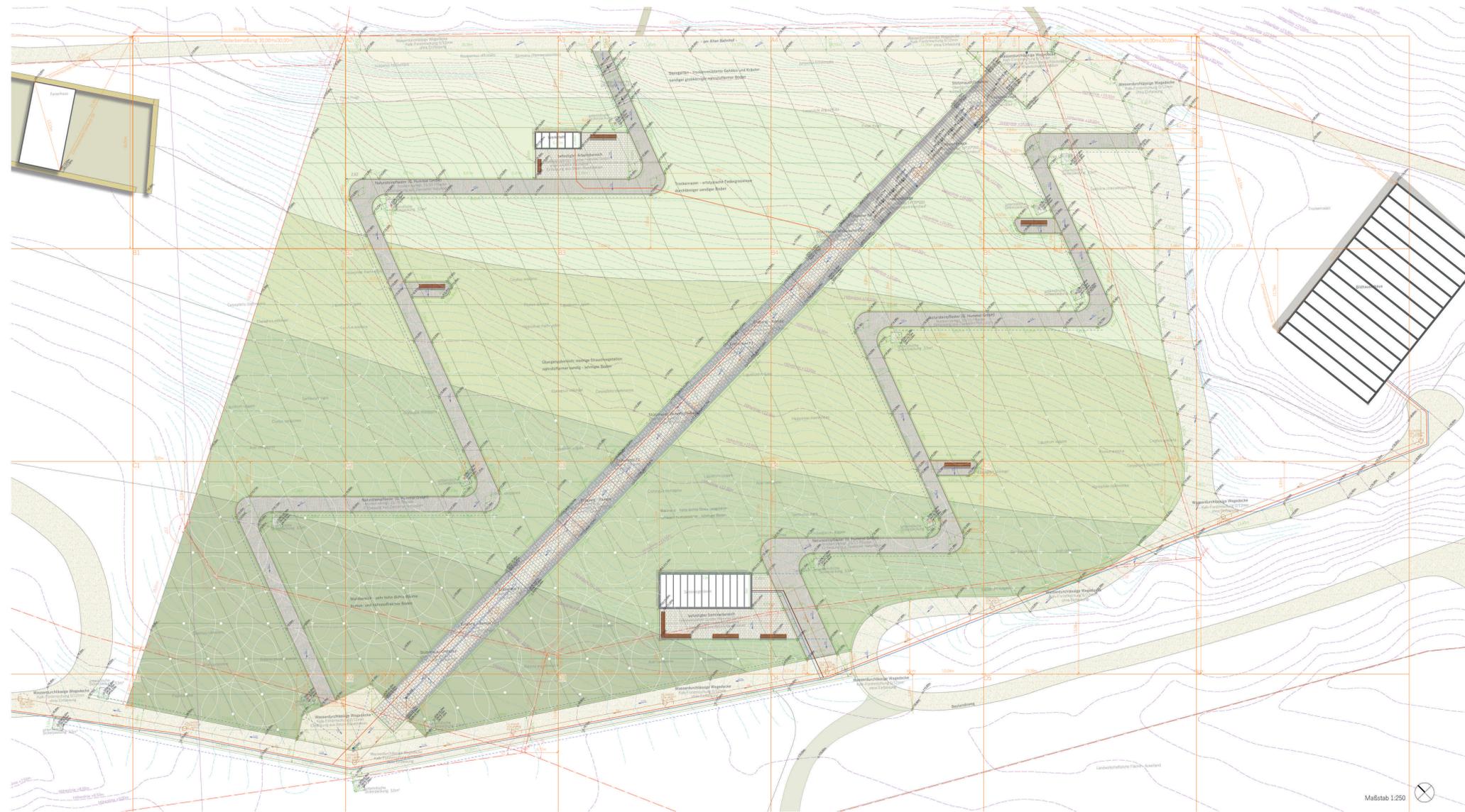
- Äußere Erschließung/Anbindung
- Erdgang und Wegführung
- Außenhelflächen/Seminarbereich/Arbeitsfläche



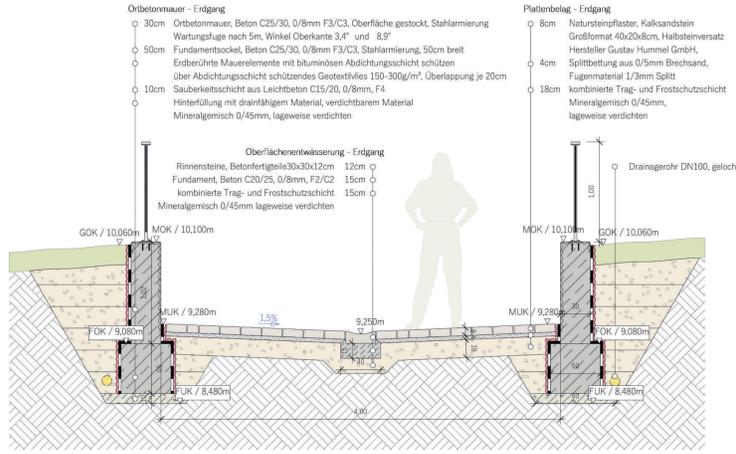
Detailschnitt F1 - Erdgang mit Erdfenster - Schnittansicht
M 1:25



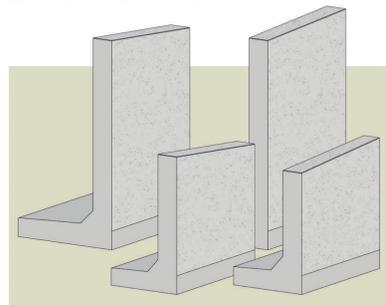
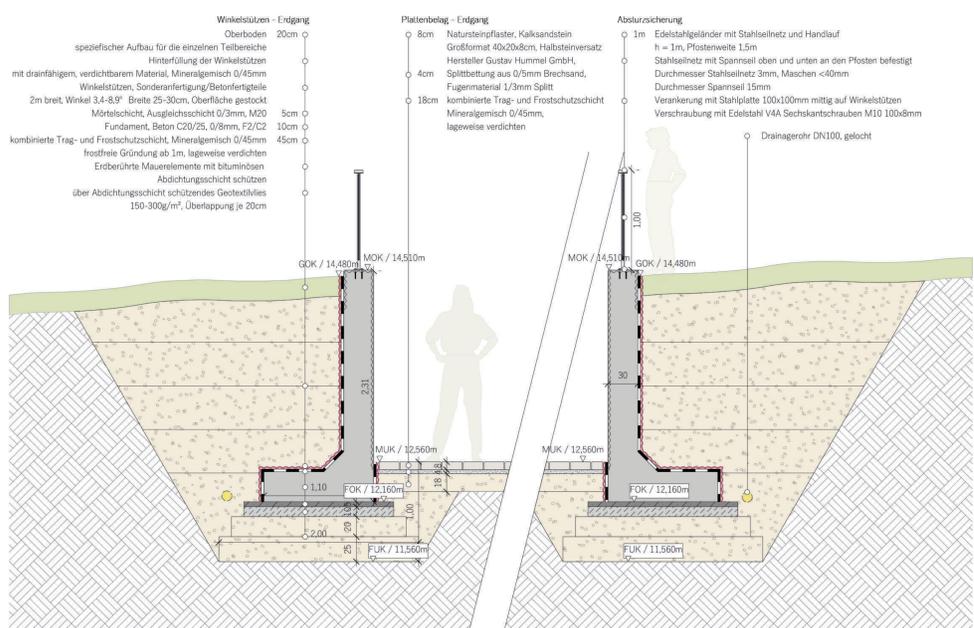
Detailschnitt F1 - Draufsicht
M 1:20



Detailschnitt S1 - Erdgang mit Pflasterbelag - Mauerelemente aus Ortbeton (Os1.2 - On1.2)
M 1:25



Detailschnitt S2 - Erdgang mit Pflasterbelag - Mauerelemente aus Winkelstützen (Ws7.3 - Wn7.3)
M 1:25



Der Erdgang ist vier Meter breit und hat beidseitig Mauerelemente für die Höhenabfangung. In den beiden Längsschnitten (Nordmauer und Südmauer) sind einzelne Bereiche eingeteilt. Die Bereiche werden untereinander durch die unterschiedlichen Winkel der Oberkante bestimmt. Die Mauerelemente werden mit Ortbeton und Betonfertigteile hergestellt. Am Ein- und Ausstieg des Erdgangs sind beidseitig Ortbetonmauern vorgesehen. Mittiger im Erdgang sind Winkelstützen geplant. Bei beiden Mauerelementen wird die sichtbare Oberfläche gestockt. Es werden insgesamt 88 Winkelstützen und 12 Ortbetonmauerabschnitte eingebaut. Der Einbau der Elemente ist in den Schnittdetails links beschrieben. Für die Herstellung der Winkelstützen sind zwei Abschnitte (unten in rot) genauer definiert.

